

**175 Jahre Gymnasium Seefeld –
12. September 2014**

Stichworte für Referat RR Pulver

Vertrautheit

Ich habe mich in den letzten Monaten stark mit dem Gymnasium Seefeld auseinandergesetzt, bin hier gewesen und habe die Schule und die hier lehren und lernen gut kennen gelernt.

Emotionen

Wohlgemerkt: der Anlass für die Begegnungen in den letzten Monaten war die im Rahmen von ASP vom Grossen Rat beschlossene Zusammenführung der beiden Thuner Gymnasien. In dieser Situation waren die Gespräche sehr emotional, manchmal heftig.

Entwicklung der letzten Monate

Die Gespräche und die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Sichtweisen der an der Fusion Beteiligten waren notwendig.

Sie - Lehrpersonen und Schulleitungen der beiden Schulen - sind in den letzten Monaten einen grossen

Schritt aufeinander zu gegangen. Viele Verbindungen wurden zwischen den Standorteden hergestellt.

Liebe Schulleitung, liebe Lehrpersonen, für Ihren grossen Einsatz für das noch junge „Gymnasium Thun“ danke ich Ihnen an dieser Stelle herzlich.

Es freut mich besonders, dass an diesem Anlass heute im Publikum Personen aus beiden Standorten, Seefeld **und** Schadau vertreten sind.

Jubiläum: gleichzeitig Blick zurück und in die Zukunft

175 Jahre Seefeld - ein ganz spezielles Jubiläum. Oft verleiten uns Jubiläen, in die Vergangenheit zu blicken, die "gute alte Zeit" etwas zu verklären und vor allem in Erinnerungen zu schwelgen. Dies ist natürlich verständlich und legitim.

Im Zusammenhang mit dem aktuellen Veränderungsprozess sehe ich aber im Jubiläum eine weitere Funktion: 175 Jahre Seefeld kann auch heissen, über das nachzudenken, was das Seefeld ausmacht, was ihm eigen ist.

Das Jubiläum gibt Ihnen Gelegenheit, darüber zu reflektieren, was die Schulkultur des Seefelds in Ihren Augen geprägt hat und immer noch prägt, was Sie am Seefeld besonders schätzen, was Ihnen lieb und teuer ist.

Die Stärken, die so zum Vorschein kommen, sind kostbar und wichtig, und ich wünsche mir, dass Sie als „Seefeldler“ diese in die neu geschaffene Schule „Gymnasium Thun“ einbringen.

Was macht „das Seefeld“ aus?

Was ist und war dieser Schulkultur eigen? Aus den vielen Briefen, Mails, Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern, mit Ehemaligen, Eltern und Lehrpersonen ging für mich eines besonders hervor: ein starkes Gefühl der **Zugehörigkeit**. Die „Seefeldler“ identifizierten sich sehr stark mit ihrer Schule. Was fördert diese Zugehörigkeit? Aus meiner Sicht in erster Linie Beziehungen und gestaltete Lernräume.

Zugehörigkeit durch Beziehungen

Eine gute Schule ist eine Schule, in der Beziehungen gepflegt werden, zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, zwischen Lehrpersonen unter sich, zwischen Schulleitungen und Lehrpersonen, aber auch mit den Eltern, Schulbehörden usw. – auch mit der Erziehungsdirektion und mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt.

Die Beziehungen zwischen den an der Schule Beteiligten wurden hier am Seefeld sehr sorgfältig gepflegt. Oft wird betont, dass dabei die überschaubare Grösse der Schule eine wichtige Rolle spielte.

Ich bin überzeugt, dass auch in einer grösseren Schule jeder und jede in seinem Umfeld auf diese Beziehungen Acht geben kann und so Zugehörigkeit entstehen kann: im Rahmen der Klasse, mit den Fachkolleginnen und Kollegen, im Lehrerzimmer, am Telefon mit den Eltern usw.

Zugehörigkeit durch gestaltete Lernräume

Die Schulanlage Seefeld ist etwas ganz besonderes. Dies wissen wir nicht erst seit letztem Jahr, als die WBZ CPS der Schule einen Preis für diese „lernfördernden Räume“ verlieh. In diesen Räumen lehren und lernen Schülerinnen und Schüler gerne. Und Sie,

liebe Lehrpersonen, liebe Schulleitung des Seefelds, haben dieser Räume gestaltet. Dies ist zweifellos ein grosses Verdienst ihrer Schule.

Lernräume werden im ganzen Gymnasium Thun gestaltet – von den Menschen

Einige hundert Meter von hier entfernt ist in der Schadau ein neues Schulhaus entstanden. Es war schön zu sehen, mit welcher Begeisterung die Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen vor rund drei Jahren die neuen Schulräume bezogen. Und sofort fingen Sie an, diese Lernräume zu gestalten, sich in ihnen einzurichten.

Für mich heisst dies: Lernräume gestalten, hier und dort, ist für das Seefeld und die Schadau eine wichtige Aufgabe. Schulhäuser leben nicht „einfach so“, sie sind nicht „lernfördernd“ an und für sich, oder weil sie klein sind, oder „heimelig“ aussehen.

Schulhäuser werden dann lebendig, wenn Menschen sie gestalten, durch ihr Wirken im Alltag diese Häuser zu Orten des Austausches und des Lernens werden.

Was wünsche ich Ihnen? Legen Sie Ihre Stärken zusammen

Ich wünsche dem noch jungen Gymnasium Thun, dass es die Kraft der 175-jährigen Tradition der „Seefeldler“ aufnehmen kann, dass es von den Qualitäten und den Eigenheit dieser Schulkultur profitieren kann.

Das „Andere“ als Chance

Dies kann dann gelingen, wenn die an der Schule Beteiligten offen aufeinander zugehen, das jeweils Unterschiedliche, das „Andere“ als eine Chance und nicht eine Infragestellung des Eigenen verstehen.

Und übrigens: Sicher haben die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, aber auch die Schulleitungen gemerkt, dass die Realität vielschichtiger ist als die Vorstellung, die Clichés, die man von den andern hat: Auch im Seefeld wird intensiv Naturwissenschaft betrieben und auch in der Schadau gibt es tollen Kunstunterricht!

Offenheit heisst für mich auch, dass man bereit ist, sich von den stereotypen Bildern des „Anderen“ zu verabschieden.

Ich habe den Eindruck, Sie sind diesbezüglich auf gutem Weg.

Wenn es gelingt, voneinander zu lernen und die Stärken aller Beteiligten in diese neue Schule einzubrin-

gen, wird das Gymnasium Thun zu einem grossartigen Gymnasium.